(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags;
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 43 — Donnerstag, den 20. Februar — 1902.

Politische Tagesschau.

— Der „Darmstädter Zeitung“ zufolge bestimmt ein Erlaß des Großherzogs von Hessen, daß das Infanterie-Regt. Nr. 117, dessen bisheriger Inhaber die Großherzogin Victoria war, von jetzt an den Namen „Infanterie-Regiment Großherzogin (3. Großherzoglich Hessisches Infanterie-Regiment Nr. 117)“ führen und den Namenszug der verewigten Großherzogin Alice mit der Krone auf den Achselklappen tragen soll. Die (geschiedene) Großherzogin Victoria hat die Inhaberstelle des Regiments niederg legt.

— Die Zolltarifkommission des Reichstags nahm am gestrigen Dienstag zunächst die Wahl ihres Vorsitzenden vor. Abg. v. Kardorff eröffnete die Sitzung als Alterspräsident. Der Vizepräsident Dr. Paasche (ntl.) war nicht anwesend. Allen Kombinationen und Ankündigungen entgegen betraute die Kommission weder den einen noch den anderen der beiden genannten Herren mit der Leitung ihrer Geschäfte, sondern wählte einstimmig den konservativen Abgeordneten Rettich zu ihrem Vorsitzenden. Herr Rettich eröffnet die geschäftliche Berathung, indem er die Anträge Gothein betr. eine parlamentarische Enquete zur Erörterung stellt. Es knüpft sich daran eine längere Geschäftsordnungsdebatte, deren Ergebniß der Beschluß ist, nach Beendigung der ersten Lesung des Entwurfs in die Berathung jener Anträge einzutreten. Ein Antrag Bebel, den Reichskanzler um Auskunft über die Ergebnisse der Untersuchungen des Wirthschaftlichen Ausschusses bezüglich der Ertragsfähigkeit der deutschen Landwirthschaft zu ersuchen, wird nach längerer Debatte abgelehnt, nachdem Geheimrath Bönisch erklärt hatte, daß die Umfrage des Ausschusses völlig einwandfrei gewesen sei. Am heutigen Mittwoch werden die Berathungen fortgesetzt.

— In Sachen des Zolltarifs, so schreibt die „Tägl. Rundsch.“, stehen wir unmittelbar vor einer weiteren Klärung der Sachlage. Die Parteien sind einander näher gerückt und auf der Rechten ist der Zusammenschluß zu einem Kompromiß erfolgt. Welches Schicksal diesen Anträgen auf Steigerung der Agrarzölle schließlich beschieden sein wird, läßt sich noch nicht ersehen. Hingegen steht Eins fest, daß nämlich die Verbündeten Regierungen das Kompromiß mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Nach unseren Informationen unterliegt es keinem Zweifel, daß sowohl die Beschlüsse über Ursprungszeugnisse und die Terminbestimmung der Inkraftsetzung des neuen Zolltarifs, als auch die Anträge auf Erhöhung der in der Regierungsvorlage enthaltenen Tarifsätze für Getreide keine Aussicht auf Zustimmung des Bundesraths haben. Rechts und links hat man bisher noch daran gezweifelt, daß die Regierungen fest zu der von ihnen eingebrachten Vorlage halten würden. Diese Unsicherheit mag bei Manchem die Neigung bestärkt haben, durch ein für die Regierung unannehmbares Kompromiß einen Weg zur Verständigung anzubahnen. Die neue Situation schiebt den Kompromißlern die Pflicht ins Gewissen, ihre weiteren Schritte sorgfältig zu erwägen.

— Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigte sich mit der Chinafrage. Im Laufe der Debatte warnte der Staatssekretär des Auswärtigen v. Richthofen vor dem Verlangen, die deutschen Besatzungstruppen schon jetzt aus China zurückzuziehen. Weiter erklärte er, die Räumung Tientsins werde in absehbarer Zukunft, jedenfalls aber nur ganz allmählich vorgenommen werden. Diese Ausführungen erinnern an die Erklärung des preußischen Kriegsministers im Reichstage, daß sich die Militärbehörde bewußt sei, in China einer ernsten Zukunft entgegenzugehen. In den leitenden Kreisen hält man sich also auf weitere Zwischenfälle in China, und wohl auch solche sehr ernster Natur, gefaßt!

— Die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: Noch jetzt werden an die zuständigen behördlichen Stellen vielfach Anträge auf die Einbeziehung bestimmter Orte in den Post-Nachbarortsverkehr und damit auf die Gewährung des ermäßigten Portosatzes gerichtet, für deren Bewilligung die hauptsächlichsten Voraussetzungen fehlen. Nach der Begründung zu dem in Frage kommenden Gesetze sollte die Einführung der Ortstaxe für den Verkehr zwischen verschiedenen Postorten zulässig sein für solche Orte, die entweder baulich in einander gewachsen sind, oder doch so nahe bei einander liegen, daß sie als ein einheitlicher Verkehrsbezirk angesehen werden können. Der Begriff des „Nahebeieinanderliegens“ ist inzwischen auch näher präzisirt worden. Dies ist geschehen, indem als Vorbedingung des Nachbarortsverkehrs die enge unmittelbare Nachbarschaft, also das Fehlen großer unbebauter Zwischenräume, bezeichnet wurde. Orte, für welche dieses Kriterium nicht zutrifft, haben deshalb wenig Aussicht, in den Nachbarortsverkehr einbezogen zu werden. — (Für Thorn ist der billige Nachbarortsverkehr bekanntlich schon vor längerer Zeit sowohl mit Mocker wie mit Podgorz — und umgekehrt — bewilligt worden. D. Red.)

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Februar 1902.

— Aus Hubertusstock: Der Kaiser, der Tags vorher mit dem Chef des Civilkabinets arbeitete, hörte am Dienstag militärische und Marinevorträge.

— Prinz Heinrich wird nach dem endgiltigen Programm in New York auf „Kronprinz Wilhelm“ direkt einfahren, nicht auf der „Hohenzollern“. Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich sind zu Mitgliedern des Atlantic Yacht Club gewählt. Der deutsche Botschafter lud den amerikanischen Admiral Dewey zum 28. Februar zu einem Essen ein, an dem Prinz Heinrich theilnehmen wird. Dewey sprach sein Bedauern aus, die Einladung wegen der Krankheit seiner Frau nicht annehmen zu können. Eine Mittheilung des Sensationsblattes „New York Herald“, Prinz Heinrich habe an Dewey geschrieben, daß das während des spanisch-amerikanischen Krieges vor Manila ankernde deutsche Geschwader Fehler begangen habe, ist natürlich freie Erfindung. Die Leibwache des Prinzen für seinen Aufenthalt in Amerika wird durch eine Abtheilung Marinereserve und mehrere Offiziere vom geheimen Dienst verstärkt.

— Das Wiener „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht die Ernennung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen zum Oberleutnant im österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiment Nr. 34.

— Gegen den Schlachtviehhandel nach Lebendgewicht wird der Deutsche Fleischerverband eine Eingabe an die Staats- und Gemeindebehörden richten, in der die auf Einführung des Handels nach Lebendgewicht gerichteten Bestrebungen der Landwirthe bekämpft werden. — Zum Fleischbeschaugesetz wird gemeldet daß die Verordnung des Bundesraths über das Konserviren und Färben von Fleisch- und Wurstwaaren erst am 1. Oktober d. Js. in Kraft treten.

— Das 1895 erlassene Verbot der Einfuhr von Ochsen aus Galizien nach Schlesien ist aufgehoben worden.

— Die hessische Abgeordnetenkammer, die am Dienstag zusammentrat, nahm die Regierungsvorlage betr. die Regentschaften, ebenso den Staatsvertrag zwischen Hessen und Oldenburg über eine gemeinsame Lotterie an.

— In der bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte am Dienstag Minister des Innern v. Feilitzsch, die Einfuhr österreichischen Viehs nach Bayern vollziehe sich unter Beobachtung aller Gesundheitspolizei-Vorschriften. Der Stand der Maul- und Klauenseuche in Bayern sei zur Zeit ein günstiger. Es sei kein Beweis erbracht, daß die Seuche aus Bayern nach benachbarten Staaten verschleppt worden sei. Die im preußischen Abgeordnetenhaus vorgebrachten Anklagen entbehrten jeder Begründung.

— Der aus dem Tausch-Prozeß bekannte Spitzel Normann-Schuhmann hat gegen den socialdemokratischen „Vorwärts“, und zwar gegen den leitenden Redakteur desselben sowie gegen den Abgeordneten Bebel die angedrohte Privatklage eingeleitet. Er will den Beweis der Wahrheit für die Behauptung des „Vorwärts“ erbracht sehen, daß er (Schuhmann) in Diensten der preußischen Polizei die ausländische Presse mit Majestätsbeleidigungen versorgte. (?)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung am Dienstag, 18. Februar.

Die Berathung des Justizetats wird mit der Debatte über den Titel „Ministergehalt“ fortgesetzt.

Abg. Gamp (frkons.) wünscht eine Aenderung der strafprozessualen Vorschriften dahin, daß das Medizinalkollegium und die wissenschaftliche Deputation verpflichtet werden, zur Vertretung eines abgegebenen Gutachtens einen Delegirten bei dem verhandelnden Gericht zu bestellen.

Minister Schönstedt: Der Kultusminister hat auf meine Anfrage erwidert, daß er sich wohlberechtigt, aber nicht verpflichtet halte, einen Delegierten zu bestellen. Wo diese Bestellung erfolge, da habe sich der Delegierte lediglich auf die Erläuterung des Gutachtens zu beschränken.

Abg. Dr. Hirsch (frs. Vp.) bekämpft die Ermäßigung des Fideikommißstempels und erörtert sodann die Erpressungs-Verfolgung verbündeter Arbeiter. Es dürfe nicht unter den Arbeitern die Meinung auftauchen, daß sie anders behandelt werden vor Gericht, als die Arbeitgeber. Thatsächlich müßten sie jetzt glauben, daß ihnen das Recht der Organisation genommen werden soll. Verhetzung,

---

Vieles um Eine.

Roman von **Hermann Heiberg**.

(Nachdruck verboten.)

(54. Fortsetzung.)

Es war am folgenden Abend des nächsten Tages, als sich in einer Etagenwohnung in Hannover ein junger Mann vor einer ihm gegenübersitzenden jungen Dame plötzlich emporrichtete, rasch auf- und abging und erregt herausstieß:

„Ja! Wenn ich vergessen könnte! Aber ich vermag es nicht! Seit jener Zeit, wo ich ihr zuerst auf dem Lande begegnete, ist sie mir nicht mehr aus dem Sinn gekommen, hat sie mich mit ihrem dunklen Kopf, ihren schönen, tiefen Augen, mit ihrem Psychewuchs, dem Klang ihrer Stimme und ihrem, mich immer wieder anziehenden Gemisch von Begeisterung, sittlichem Ernst und Streben nach ungebundener Freiheit, verfolgt.

Und eben, daß sie äußerlich eher etwas kühl, als warmherzig war, zog mich an. Es war nur die Abneigung gegen alles Sentimentale, es war gerade das Echte in ihr, wenn schon sie durchaus nicht zu den sogenannten ehrbaren Töchtern zu rechnen war, die sanft, duldsam und züchtig hinter den Blumentöpfen des elterlichen Hauses hocken, das Loos ödester Langeweile und das Loos des Verzichtens auf ein farbenreiches Dasein mit Abwechselung und Anregung über sich ergehen lassen.

Und eben, nun ist alles entschieden!

Sie ist fort, um sich dem Mann ihrer Wahl anzutrauen, sie wird die Gattin des belgischen Grafen Krewe —“

„Und dieser Mann?“ fiel die Dame, eine üppige Blondine mit sanften Farben, aschblondem Haar, straffer Haltung und schneeweißen Zähnen in dem ausdrucksvoll geschnittenen Mund, nicht ohne einen Anflug von Eifersucht im Tone ein. „Ist er ihrer werth?“

„Ja, ich bin davon überzeugt. Ich habe mich in seinem früheren Wohnort nach ihm erkundigt und nur das Vortheilhafteste erfahren. Es soll ein ehrenhafter Mann, zudem ein Mann von Geist, Willen und Klugheit sein. Er ist, obschon sehr reich und verwöhnt, ohne Ueberhebung; er ist eine Persönlichkeit, die den Werth geistiger Dinge über das Materielle setzt. Ein Vorkommniß nach dem Tode seiner ersten Frau, das ihn in Mißkredit bringen wollte, hat sich durchaus zu seinem Vortheil aufgeklärt.“

„Hm — es ist jedenfalls selten, ein so hohes Lob über einen anderen aus dem Munde eines Nebenbuhlers zu hören. Eher läßt dieser seinen Enttäuschungen die Zügel schießen, als daß er jenes guten Leumund so getreu reproduzirt —

Aber etwas anderes: Sie sind also überzeugt, daß Sie sich niemals trösten können? Wie lange hält ihre Passion schon an?“

„Eine geraume Anzahl von Jahren! Sobald ich sie wiedersah, wurden die zu Funken herabgedrückten Feuer abermals zu lodernden Flammen. — Fast jeder Mann verliebt sich in sie —“

„So ist sie im Grunde gefallsüchtig, berechnend —“

„Durchaus nicht; nur temperamentvoll, eindrucksfähig, nur das, was ich an ihr rühmte —“

„Welch' ein guter Mensch Sie doch sind, Doktor Halbe.

Stets nehmen Sie das beste an. Wie viel sicherer geht man in der Welt, wenn man Mißtrauen übt —“

„Es mag sein! Aber was bietet denn das Leben, wenn wir es uns nicht vergolden, wenn wir nicht selbst helfen, es schön zu finden!

Nur eine Ausnahme mache ich:

In Geschäften, in Geldsachen, soll die Nüchternheit herrschen, soll man die Illusionen beiseite schieben —“

„Eine verständige, eine kluge Lebensauffassung! Ich stimme Ihnen bei. Und eben, weil Sie ein solcher Jünger der Vernunft, der Gerechtigkeit und Menschenliebe sind, bin ich Ihnen auch —“

Sie stockte, sprach nicht weiter und sah ihn gütig an.

„Sie meinen, Fräulein Asta?“

„Nun ja, ich wollte sagen: Eben um dieser Lebensanschauung, um Ihrer edlen Warmherzigkeit willen, bin ich Ihnen auch so gut. Sie passen eigentlich garnicht in unseren mit lauter schnöden Egoisten angefüllten Kreis —“

„Es giebt doch Ausnahmen, Fräulein Asta. Sie, zum Beispiel, ziehen nur an dem Strange mit, weil Sie glauben, daß Sie müssen. Handeln Sie wie ich. Halten Sie sich für sich —“

„Ich kann's nicht! Ich vermag nicht als Einsiedlerin zu leben. Ich bin zu ehrgeizig —“

„Ich bezweifle es. Aber wenn doch — werfen Sie es ab —“

„Wie Sie so sprechen, Doktor Halbe —

Als ob der Mensch eine Schlangenhaut besäße, als ob man durch den bloßen Willen sich von einer fleckigen Wange befreien könnte —“

Halbe lachte, wandte den Blick zu der Dame und sah sie warmherzig an.

Dann sagte er leicht ermunternd;

„Wenn Sie selbst fühlen, daß Sie Nachtheile von Schwächen haben, die Sie besitzen, können Sie doch Ihren Willen gebrauchen, ihrer Herr zu werden —“

„Gewiß — es giebt Mittel. Aber das, was wir an uns zu bereuen haben, ist in der Regel dasjenige, was uns das Leben gerade reizvoll macht. Wir sind doch eben keine Nonnen —“

„Es giebt eine Mittelstraße —“

„Ja, in der Ehe. Da stößt sich durch den Einfluß anderer Bethätigung das Zuviel ab —“

„So heirathen Sie —“

„Wie Sie das sagen, lieber Freund —“ Sie sah ihn wehmüthig an; sie that's, weil sie ihn liebte, weil sie sich vor Gram verzehrte, daß er einer Anderen sein Herz zugewendet hatte.

Und von ihrem Blick und ihrem Wesen bezwungen, näherte er sich ihr, strich mit der Rechten über ihr weiches, blondes Haar und sprach liebevolle Worte. Aber als er sich wieder zurückziehen wollte, ließ sie ihn nicht.

Plötzlich, den Körper hebend und die weißen Arme ausstreckend, aber doch ihn mehr anziehend durch den hingebenden Ausdruck ihrer Augen als

Zwang und Bedrohung sollen nicht vertheidigt werden, aber die Rechtsprechung darf nicht den Schein annehmen, als ob das gesetzliche Verbindungsrecht angetastet werden soll.

Minister Schönstedt erwidert, daß er sich über die ergangenen Entscheidungen der Gerichte nicht äußern könne, er würde sich sonst von Freunden des Vorredners den Vorwurf zuziehen, die Richter beeinflußt zu haben.

Abg. v. Czarlinski (Pole) erörtert die Rechtsprechung gegenüber der polnischen Presse, die er als ungerechtfertigt bezeichnet.

Abg. Kirsch (Ctr.) verlangt namentlich eine Vermehrung der Aktuarstellen bei den Oberlandesgerichten. Bei der Verhängung der Untersuchungshaft sei größere Vorsicht am Platze. Der Fall Cuny sei mit der Strafversetzung erledigt. Entschieden widersprechen müsse er der Meinung des Abg. Krause von dem erzieherischen Werth der Mensuren.

Abg. Oeser (frs. Vp.) bringt den Fall der Verhaftung eines jungen Mannes in Frankfurt a. M. zur Sprache, der 66 Stunden ohne Nahrung im Gefängniß blieb, weil er von den Beamten vergessen wurde.

Minister Schönstedt antwortet, daß der verhaftete junge Mann nach seiner Vernehmung abgeführt wurde und nicht wieder aufgefunden werden konnte, so daß man annahm, er habe die Freiheit gewonnen. Jedenfalls trifft den jungen Mann der Vorwurf, daß er sich nicht energisch genug bemerkbar gemacht hat. Welche Einrichtungen man treffen könnte, um solchen Vorkommnissen vorzubeugen, vermag ich nicht anzugeben.

Hierauf wird das „Ministergehalt" bewilligt, ebenso eine Reihe weiterer Titel und Kapitel.

Bei dem Kapitel „Oberlandesgerichte" entgegnet auf Beschwerden des Abg. de Witt (Ctr.) Minister Schönstedt: In Köln sind die Verhältnisse keineswegs so ungünstig; auch ist das Arbeitspensum nicht übermäßig hoch. Von den Rechtsanwälten wird eine Vermehrung der Senate nicht gewünscht. Um zu vermeiden, daß die Senate Stunden lang nicht verhandeln können, weil die Rechtsanwälte verhindert sind, hat man neuerdings Einrichtungen getroffen, die sich auch gut bewährt haben. Für das Oberlandesgericht in Köln ist ein Neubau beschlossen und werden die Mittel für den Bau demnächst gefordert werden.

Abg. Mooren (Ctr.) unterstützt die Bitte mehrerer kleinerer Städte in der Rheinprovinz, die bei der Justizreform ihr Amtsgericht verloren und noch immer kein neues erhalten haben.

Minister Schönstedt: Alle Wünsche auf Errichtung neuer Amtsgerichte sollen einer ebenso sachlichen wie wohlwollenden Prüfung unterzogen werden.

Abg. Wolf (frs. Verg.) befürwortet eine klare Bestimmung über das Recht, die Fesselung Gefangener anzuordnen.

Minister Schönstedt kann eine solche Nothwendigkeit nicht anerkennen.

An der weiteren Debatte, die sich um die Stellung der Staatsanwälte und den Fall Cuny dreht, betheiligen sich die Abgg. Peltasohn (frs. Verg.), v. Zedlitz (frkons.), Dr. Friedberg (ntl.), Schmitz (Ctr.) und Ehlers (frs. Verg) sowie Minister Schönstedt.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag. (Vorlage betr. den Ankauf von Bergwerken.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im Wiener Abgeordnetenhause brachte am Dienstag Ministerpräsident v. Körber die Vorlage betr. den Ausnahmezustand in Triest ein, betonend, daß diese Verfügung durch die äußerst ernsten Vorfälle nothwendig geworden sei. Mit Genugthuung stellte er fest, daß die Arbeiterschaft bei den Ausschreitungen nicht betheiligt gewesen sei; die Untersuchung werde zeigen, wie weit jene Elemente hier in Betracht kommen, welche sich überhaupt zu dem Programm absoluter Gesetzlosigkeit bekennen. Die Polizei sei nur eingeschritten, wo die Aushängung der schwarzen Fahne erzwungen werden sollte. Die Verhängung des Ausnahmezustandes sei durchaus keine politische Maßnahme und werde sobald wie möglich rückgängig gemacht werden. Das Haus begleitete diese Rede mit Beifall und Händeklatschen. — In Triest trafen drei Kriegsschiffe zum Schutze des Lloyd ein.

Luxemburg. Dem Erbgroßherzogpaare von Luxemburg wurde die sechste Tochter geboren. Ein zur Thronfolge berechtigter männlicher Sprosse des regierenden Hauses ist bis jetzt nicht vorhanden.

Italien. Der italienische Arbeitsminister Giusso hat seine Entlassung nachgesucht, weil ihm die immer weiter um sich greifende Bewegung des Bahnpersonals und die zahllosen Streiks in allen Theilen des Landes zu viel Schwierigkeiten bereiteten.

Spanien. Die Lage in Barcelona ist, soweit die strenge Zensur erkennen läßt, furchtbar. Die Ausständigen plünderten die Tabakläden und entrissen den einkaufenden Köchinnen und Mägden die gefüllten Körbe. Es sind bedeutende Truppenverstärkungen eingetroffen.

England und Transvaal. Aus Amsterdam wird der „Frankf. Ztg." berichtet, daß die in den letzten Tagen stattgehabten Konferenzen zwischen den Burendelegierten den Zweck verfolgten, eine Intervention herbeizuführen. Der Aufenthalt des Transvaalgesandten Dr. Leyds in Paris hänge damit zusammen, desgleichen die Abreise Wolmorans und Wessels nach Amerika. Beide Burendelegirten hoffen, angesichts der immer mehr Boden gewinnenden Burenbegeisterung in Amerika eine Intervention zu erreichen. Die Burenkreise erwarten dabei die thatkräftige Unterstützung Frankreichs. Wir können nicht glauben, daß sich die Burendelegirten derartigen Hoffnungen hingeben, denn weder Amerika noch eine der Mächte des europäischen Kontinents sind geneigt, an England mit Friedensanerbietungen heranzutreten. Die Buren haben die Intervention ja aber auch garnicht nöthig. — Frau Dewet, die ein britischer Korrespondent im Konzentrationslager von Maritzburg besuchte, erklärte, sie sei sicher, daß ihr im Felde stehender Gatte sich weder jemals gefangen geben noch erwischen lassen würde. Lieber würde sie ihn im Grabe sehen, als daß er sich den Engländern selber stellte. Zwei ihrer Söhne befinden sich noch immer beim Vater, während ein Dritter bei Paardeberg gefangen genommen und nach St. Helena in die Kriegsgefangenschaft gebracht wurde. Was die Buren aber im Falle einer Ergebung zu erwarten haben, zeigt die Thatsache, daß der Kolonialminister Chamberlain die englische Regierung veranlaßte, zu entscheiden, daß alle Burengefangenen nach Beendigung der Feindseligkeiten dauernd von ihrem Vaterlande ausgeschlossen sein sollen. Diejenigen gefangenen Buren aber, die sich rückhaltlos unterwerfen, sollen in irgend einer englischen Kolonie außerhalb Südafrikas Farmen und baares Betriebskapital erhalten. — Lord Rosebery beklagte in einer Rede, daß die Regierung die Friedensunterhandlungen abgeschnitten habe.

Aus der Provinz.

* **Briesen**, 17. Februar. Die Wasserleitungs-Commission hat beschlossen, die beiden Firmen Erich Merten und Knoof in Berlin und Niedermeyer u. Göze in Stettin zur engeren Wahl als Unternehner für die in diesem Jahr hier anzulegende Wasserleitung zu stellen. — Kinder verbreiteten heute die unheimliche Nachricht, daß sie gestern Abend und heute früh aus dem Grabe der plötzlich verstorbenen, vorgestern auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe beerdigten Schuhmacherfrau Radziminski ein Wimmern vernommen hätten. (!) Die Ausgrabung wurde sofort in Gegenwart eines Arztes und des Geistlichen bewirkt; doch ergaben sich keine Anhaltspunkte dafür, daß die Frau R. lebendig begraben wäre. Das Grab mit der Leiche wurde darauf wieder geschlossen.

* **Marienburg**, 18. Februar. In der Konradswalder Mordsache ist auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft der Bruder des verhafteten Pfarrhufenpächters Michael Kaminski, der Hofbesitzer Johann Kaminski in Braunswalde, in dieser Nacht verhaftet worden.

* **Konitz**, 18. Februar. Die Wahl des Landraths für den Kreis Konitz ist auf den 22. d. M. anberaumt worden. Regierungsassessor Kreidel dürfte einstimmig gewählt werden.

* **Dirschau**, 18. Februar. Heute früh $7\frac{1}{2}$ Uhr fand man auf einer Bank an der Chaussee nach Baldau, nahe der Stadt, den Lehrer an der altstädtischen Mädchenschule Birth todt vor; derselbe hatte sich mit einem noch in seiner Hand befindlichen Revolver durch den Kopf geschossen. B. war einige 40 Jahre alt und verlor im Herbst v. Js. seine Frau durch den Tod. Bevor B. die unseelige That beging, war er heute früh noch auf dem Friedhofe am Grabe der Verstorbenen gewesen.

* **Elbing**, 18. Februar. Folgendes Zollkuriosum theilt der „Elb. Ztg." ein Herr mit. Vor Weihnachten sandte er einen Marzipansatz von 8 Pfund, der einen Werth von 20 Mark hatte, nach Amerika. Dieser Marzipan kostete eine Fracht von 15 Mark und bei der Ankunft in New-York einen Zoll von 22,70 Mark. Der Zoll war also theuerer als der ganze Marzipansatz! — Vom Zuge überfahren und getödtet wurde, wie schon kurz berichtet, eine Frauensperson in der Nähe der Station Seepothen. Die Leiche war so schrecklich verstümmelt, daß die Persönlichkeit nicht sofort festgestellt werden konnte. Wie nachträglich ermittelt, soll es die Tochter eines dortigen Besitzers sein, die in Folge einer Liebschaft, die von ihren Eltern nicht gutgeheißen wurde, auf so schreckliche Weise freiwillig in den Tod gegangen ist. — Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den Arbeiter Hermann Scharein wegen Raubes, gefährlicher Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Die Strafkammer verurtheilte wegen Sittlichkeitsverbrechens, verübt an einem 10jährigen Schulmädchen, den 81 Jahre alten früheren Schiffer Kroschinski zu 1 Jahr Gefängniß.

* **Danzig**, 17. Februar. Mit einer umfangreichen Verhandlung, die ein trübes Licht auf die Arbeitsverhältnisse beim Bau der Eisenbahnstrecke Carthaus-Berent warf, hatte sich am Sonnabend die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. Dort arbeiteten im Frühjahr v. Js. unter einem Unternehmer gegen 150 deutsche Arbeiter in der Nähe von Schönberg. Die Arbeiter erhielten 20 Pfg. pro Stunde. Als sie am 2. Mai statt der geforderten 25 Pfg. Stundenlohn nur 21 Pfg. erhielten und einigen Arbeitern auf der Strecke das Geld „im Interesse der Schnelligkeit und Betriebssicherheit" vor die Füße geworfen wurde, legten einige Leute die Arbeit nieder und ermunterten die anderen, die die Arbeit noch nicht niedergelegt hatten, dies ebenfalls zu thun. Nachdem sich die Arbeiter in der Kantine „Muth angetrunken" hatten, wurden Soldatenlieder gesungen und die arbeitenden Leute mit Steinen und Erde beworfen, bis die Arbeit aufhörte. Später wurde den Arbeitern 24 Pfg. Stundenlohn bewilligt, womit sie sich zufrieden gaben. Gegen neun Arbeiter, die sich bei dem Lohnstreit besonders hervorgethan hatten, wurde Anklage wegen Nöthigung erhoben. Die Strafkammer verurtheilte die Angeklagten zu Gefängnißstrafen von 2 Wochen bis zu 6 Monaten.

* **Danzig**, 18. Februar. Die hiesige Firma Hermann Teßmer, Besitzerin eines von ihrem Inhaber geschaffenen blühenden Kunstmühlen-Etablissements, hat sich zur Zahlungseinstellung und Conkurs-Anmeldung genöthigt gesehen. Das Fallissement dieses Geschäfts wird hier allgemein bedauert. Des Inhabers Hilfsbereitschaft für einen Verwandten soll ihn hauptsächlich in die jetzige schwierige Lage gebracht haben. — Auch die Baumwollwaaren-Engrosfirma Georg Gruber in Danzig befindet sich in Zahlungsverlegenheit und strebt eine außergerichtliche Liquidation an. Aktiva 64 698 Mark., Schulden 159 293 Mark. Es ist ein Vergleich von 52% angeboten worden.

* **Insterburg**, 17. Februar. Eine traurige Folge der Trunksucht bildet ein Unglücksfall, der sich am Freitag Abend in der Wohnung des Arbeiters Möritz ereignete. Als der Vorarbeiter Ludwig Schlesies aus Gr. Siegmuntinnen in stark angetrunkenem Zustande die Wohnung des M. betrat, taumelte er im Zimmer hin und her und fiel rücklings über die Wiege. Das in der Wiege schlummernde 10 Monate alte Kind des M. wurde buchstäblich erdrückt und starb nach wenigen Minuten. Sch. wurde dem Gericht überliefert.

* **Königsberg**, 16 Februar. Die Art der Verabschiedung unseres Oberbürgermeisters Hoffmann bei dem Antritt seines neuerlichen, auf 3 Monate berechneten Urlaubs von den Mitgliedern des Magistrats und einzelnen Bureauvorstehern giebt zu der Muthmaßung Veranlassung, daß Herr H. höchstwahrscheinlich wegen Kränklichkeit seine Dienstgeschäfte nicht wieder übernehmen wird. — Das Bahnhofsgebäude in unserer Nachbarstadt Pillau ist zum größten Theil abgebrannt. Das aus Holz mit Torfmullfüllung errichtet gewesene Gebäude soll auf Beschluß der Direktion der Ostpr. Südbahn einem stattlichen modernen Neubau Platz machen.

* **Gumbinnen**, 18. Februar. Der alte Vater des in dem Krosigk'schen Mordprozeß angeklagten früheren Unteroffiziers Marten, Wachtmeister Marten, welcher zuletzt beim Dragoner-Regiment Nr. 11 diente, hat sich pensioniren lassen und ist jetzt in den Ruhestand getreten.

* **Bromberg**, 18. Februar. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Reichsbankkassirer Peppermüller wegen Sittlichkeitsverbrechen an schulpflichtigen Mädchen zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 19. Februar.

§ [Personalien.] Anstelle des zum Oberförster ernannten Forstassessors Menzel ist der Forstassessor von Plötz in Potsdam an die Regierung in Bromberg versetzt worden. — Der Materialienverwalter Pruß aus Thorn ist unter Beförderung zum Materialienverwalter 1. Klasse nach Bromberg versetzt worden.

—§ [Personalien beim Militär.] von Raven, bisher Studirender der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, vom 15. Februar ab zum Unterarzt des Friedensstandes ernannt und beim Infant.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 angestellt.

*[Auf das Petschnikoff-Konzert,] das morgen (Donnerstag) im Artushof stattfindet, machen wir hiermit nochmals aufmerksam. Das Konzert verspricht einen ganz auserlesenen Kunstgenuß und es wird zweifellos ein ausverkauftes Haus zu verzeichnen sein.

†§ [Auf die Robert Johannes-abende,] die morgen und Freitag im Schützenhause stattfinden, weisen wir nochmals hin. Einer besonderen Empfehlung bedürfen diese Soireen nicht mehr; denn Robert Johannes ist dem hiesigen Publikum seit Jahren von der vortheilhaftesten Seite bekannt.

—§ [Experimentalvortrag.] Der Physiker M. Kaufmann aus Berlin hielt heute in der Bürgermädchenschule einen Vortrag über drahtlose Telegraphie, der durch zahlreiche wohlgelungene Experimente erläutert wurde. Es dürfte sich empfehlen einen solchen Vortrag in einem hiesigen Bildungsverein halten zu lassen, damit die epochemachende Erfindung der drahtlosen Telegraphie auch weiteren Kreisen verständlich würde.

— [Der Kriegerverein] hat soeben eines seiner verdientesten Ehrenmitglieder verloren; in Langfuhr bei Danzig starb der langjährige Vorsitzende des Vereins und Begründer des Thorner Bezirksverbandes, Herr Oberstleutnant a. D. Zawada.

§ [Die deutsche Kolonialgesellschaft, Abtheilung Thorn] veranstaltete gestern im Rothen Saale des Artushofes wieder einen Vortragsabend. Der Vorsitzende, Herr Professor Entz, hieß die in sehr stattlicher Anzahl erschienenen Damen und Herren willkommen und ertheilte dem Herrn Reichsbankdirektor Ortel das Wort zu seinem Vortrage über die mittlere Wolga und Nischny Nowgorod. Herr Bankdirektor Ortel hat wiederholt Rußland besucht und führte auf Grund seiner reichen persönlichen Erfahrungen etwa Folgendes aus: Nischny Nowgorod, an der mittleren Wolga am Einfluß der Oka in dieselbe, und etwa in gleicher geographischer Höhe mit Kopenhagen und Tiflis gelegen, ist berühmt als einer der Haupthandelsplätze der Welt, in dem alljährlich zur Zeit der Messe Hunderttausende von Menschen zum Abschluß bedeutender Handelsgeschäfte zusammenströmen. Es ist gewissermaßen ein gewaltiges Reichswaarenhaus, dessen Schaufenster in Paris sowohl wie im fernen Wladiwostok in Ostasien gesehen werden. Die Stadt zählt etwa 70 000 Einwohner, liegt am rechten Wolgaufer und besteht aus einer Oberstadt mit dem Kreml, einer Niederstadt und der sog. Jahrmarktsstadt; letztere ist der Schauplatz der Messen, die hier alljährlich vom 15. Juli bis zum 25. August abgehalten werden. Nischny, das lange Zeit hindurch der weitest vorgeschobene Posten des Slaventhums nach Osten hin war, erhielt von Peter dem Großen den Jahrmarkt und das erste Reiseschiff, und Handel und Schifffahrt machen die Stadt noch heute zu einer der wichtigsten für ganz Rußland, gehen doch allwöchentlich etwa 70 Dampfschiffe von Nischny ab, und hat die Stadt durch die Wolga, ihre Nebenflüsse und anschließende Kanäle doch Verbindung nach allen Meeren hin, welche die russischen Küsten bespülen. Der beständige Standort der berühmten Nischny Nowgoroder Messe ist die Stadt seit 1817. Die Meßstadt erinnert an die Chinesenstadt in Moskau; die Menge und Mannigfaltigkeit der auf der Messe feilgebotenen Waaren, die Emsigkeit des Geschäfts und die Riesenumsätze in effektiver Waare (es wird nicht nach Mustern gehandelt, sondern die ganze zu handelnde Waare ist gleich zur Stelle) sind in gleicher Weise bezeichnend für Nischny. Allein der Theeumsatz N.'s beträgt etwa 30 Millionen jährlich. Redner gab eine eingehende Schilderung der Jahrmarksstadt, des im Mittelpunkt stehenden Haupthauses (in dem der Gouverneur wohnt), des gewaltigen Kaufhauses, des sog. Flaggenpalastes, der einzelnen Waaren-Straßen (=Reihen), des sibirischen Landungsplatzes u. s. w. Am 15. Juli beginnt die Messe, nachdem sie

---

durch diese Bewegung ihres Körpers, flüsterte sie sehnsüchtig:

„Einmal, einmal, Lieber, seien Sie gut zu mir —"

Und da beugte er sich herab und küßte ihren frischen rothen Mund, und sie preßte ihn an sich, und es gingen Laute aus ihrer Brust, die bewiesen, welche Sättigung ihr wurde nach langem, vergeblichem, durch ihren weiblichen Sinn zurückgedrängtem Schmachten.

Aber dann löste sie sich doch wieder fast schroff von ihm, sprang empor, suchte die Gluth zu dämpfen, die ihre Wangen in heißrothen Farben färbte, und stellte sich, von ihm abgewendet, tief und schwer athemholend, vor eine Staffelei, auf der ein Bild stand.

Er aber trat ihr leise näher, umfing sie und sprach zu ihr über die Schultern:

„Sehen Sie, Asta. Ich bin Ihnen auch gut, aber Sie müssen einräumen, es ist eine engere Annäherung ein schlechtes Beginnen, wenn's in einem Menschen so aussieht, wie in mir! Was gebe ich Ihnen? Nur ein warmes Empfinden! Das ist nichts —

Und das Nichts werden Sie nicht wollen — Und noch etwas anderes spricht: Schauspieler, Künstler sollen nicht heirathen! Ihre Sinne sind zu lebhaft, sie sind zu eindrucksvoll — Ehe braucht in erster Linie Treue.

Ich will „in die Treue gehen!" könnte es heißen, wenn ein Mann sich zur Verbindung mit einem Weibe entschließt.

Sie ist der Anfang von allem Glück, und Untreue ist der Anfang von allem Unglück!

Die Kunst leidet auch unter dem Heirathen. Sie haben ein so reiches Talent. Es wird Ihnen verkümmert, wenn Sie einen solchen Pedanten heirathen, wie ich einer bin.

Ist's nicht schon eine Pedanterie, ein Philisterthum in den Augen der meisten Schauspieler, wenn man sich durch eine Ehe bindet?

Häusliches Leben und Bühnenleben schließen sich meistens aus.

Gewiß! Es giebt Ausnahmen. Aber warum sollten wir gerade Ausnahmen bilden?"

Sie hatte ihn ausreden lassen. Schon deshalb hatte sie ihn nicht unterbrochen, weil jedes Wort wie ein Tröpflein nährenden Oels in die dem Erlöschen nahen Funken ihrer Hoffnungen geträufelt war. Ihr Herz und ihre Seele quollen auf.

Nicht für möglich hatte sie es gehalten, daß er so zu ihr jemals würde sprechen können. Was ihr, die sie mit ihm am Hoftheater aufgestellt war, und die mit ihm seit der ersten Begegnung Umgang gepflegt hatte fast jeden Tag, an diesem Abend durch die Brust zog, war lauter Seligkeit.

Und deshalb wandte sie sich auch nun zu ihm, sah ihm voll, hingebend, zärtlich und bittend ins Auge und sagte:

„Ich bin weit mehr aus Noth zur Bühne gegangen als infolge meines Enthusiasmus. Ich spreche es ohne Rückhalt aus: Ich würde willig entsagen und mein Glück im Hause allein suchen, wenn ich einem Manne wie Ihnen angehören dürfte.

(Fortsetzung folgt.)

durch feierlichen Gottesdienst und das Aufziehen der Flaggen am Flaggenpalast eingeleitet worden ist; den lebhaftesten Charakter bekommt der Handel aber erst vom 25. Juli ab, an welchem Tage eine große Prozession zu Ehren des heiligen Makarius stattfindet. Die ersten Käufer stellen die Sibirier, dann folgen die Kaukasier, Perser, Inder und andere Asiaten 2c. Bei den Vergnügungen nach des Tages Last und Hitze spielen die unvermeidlichen „russischen Chöre" die Hauptrolle; jedoch sind bei diesen „russischen" Chören die Sängerinnen meistens Deutsche und Böhminnen. Zum Schluß hob Redner aus den bedeutenden Umsätzen in einzelnen Waarengattungen noch einige Zahlen hervor; so werden, wie schon erwähnt, in Thee etwa 30 bis 40 Millionen umgesetzt (und zwar nur in Land- oder Lederthee, zum Unterschiede von dem Schiffs- oder Schilfthee, der über London gehandelt wird), in Häuten etwa 14 Millionen Rubel, in Rauchwaaren 30 Millionen 2c. Die eigentlichen Centralen für den Rauchwaarenhandel sind aber trotzdem Leipzig und auch London; ein Pelz, den man sich in Rußland kauft, ist nicht nur theurer, sondern auch schlechter, als ein bei uns gekaufter. Damit schloß Redner seine fesselnden Ausführungen. Herr Professor Entz stattete ihm den Dank des Vereins ab und lud schließlich noch zu einem gemüthlichen Beisammensein im Fürstenzimmer ein.

§ [Eine national-politische Konferenz,] die sich mit polnischen Angelegenheiten beschäftigte, trat gestern in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Dr. von Goßler zusammen. Der im Sitzungssaale des Provinzial-Schulkollegiums abgehaltenen Konferenz wohnten die Regierungspräsidenten aus Danzig und Marienwerder mit ihren Decernenten, verschiedene Landräthe der Provinz und die Ersten Bürgermeister aus Graudenz und Thorn bei. Nach den Verhandlungen, die vertraulicher Natur waren, folgten die Theilnehmer einer Einladung des Herrn Oberpräsidenten zu einem gemeinsamen Mittagsmahl.

— [Norddeutsche Kreditanstalt.] In der Aufsichtsrathssitzung am Sonnabend gelangte der Geschäftsabschluß für 1901 zur Vorlage. Der Bruttoüberschuß beträgt 1 757 787 Mk. Nach Abzug von 489 453 Mk. für Handlungs-Unkosten, Steuern 2c. verbleiben 1 268 333 Mk. Es wurde beschlossen, 400 000 Mk. auf Effekten und Konsortialkonto zurückzustellen, 190 191 Mk. für zweifelhafte Forderungen abzuschreiben, den Reservefonds um 50 000 Mk. zu bereichern und der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 5 pCt. vorzuschlagen, wonach noch ein Vortrag von 69 730 Mk. auf neue Rechnung verbleibt.

†— [Kupferschmiede-Versammlung.] In Elbing fand am Sonntag eine Sitzung des Bezirksvereins „Altpreußen" (umfassend West- und Ostpreußen) der Kupferschmiedereien Deutschlands statt. In den Vorstand wurden folgende Herren wiedergewählt: Paul Neubäcker-Danzig als Vorsitzender, A. Bichler-Königsberg als stellv. Vorsitzender, Eugen Busse-Elbing Schriftführer und Kassirer.

* [Patentliste,] mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf Spielsteine von beliebiger Gestalt und mit verschiedener Bezeichnung ist von Curt Sauer in Königsberg; auf ein Fallenschloß von Friedrich Berger in Domsloff, Westpr. ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: Thürband mit einschraubbarem Stift für Albrecht Jantzen in Langfuhr.

— [Die Außerkurssetzung von Sparkassenbüchern] kann seit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs nicht mehr wie früher rechtswirksam erfolgen. Auch die Inkurssetzung der früher von Behörden außer Kurs gesetzten Sparkassenbücher ist nicht mehr als nothwendig zu erachten; indessen sind die Behörden von den Ministern angewiesen worden, diese Inkurssetzung trotzdem aus Zweckmäßigkeitsgründen zu bewirken.

— [Der Entwurf des Sommerfahrplans 1902] der Eisenbahndirektion Bromberg enthält u. A. folgende Aenderungen gegen den Winterfahrplan: Auf der Strecke Schönsee-Bromberg wird der Personenzug 410, der bisher nur von Fordon bis Bromberg fuhr (ab Fordon 6.58 Abends), künftig bereits von Ostrometzko abgelassen (ab 6.45 Abends); ebenso wird der Personenzug 411, der bisher nur von Bromberg (ab 6 Uhr Abends) bis Fordon (an 6.24 Abends) fuhr, bis Ostrometzko weitergeführt, wo die Ankunft um 6.38 Abends erfolgt. — Auf der Strecke Posen-Kreuz werden zwei neue Personenzüge eingelegt. Der eine verläßt Posen um 5.02 früh und kommt um 7.16 Morgens in Kreuz an, wo er um 7.53 als schon bestehender Zug 708 nach Stargard i. P. weitergeführt wird. Andererseits wird der um 8.18 früh in Kreuz von Stargard i. P. herankommende Zug 709 nach Posen weitergeführt, wo er um 10.45 Vormittags anlangt. Auf der Strecke von Arnswalde bis Kreuz wird der gemischte Zug 723 bis Kreuz durchgeführt, Ankunft 7.22 Abends, womit eine neue Verbindung von Stralsund nach Thorn geschaffen wird. Auf der Strecke Posen-Neustettin wird der gemischte Zug 672 eingelegt, der um 8.51 Abends Neustettin verläßt und um 12.34 Nachts in Schneidemühl eintrifft. — Der gemischte Zug 3090 von Landsberg bis Küstrin Vorstadt (ab 7.57 Vormittags, an 9.42 Vormittags) fällt fort und wird durch Zug 308 ersetzt, der von Landsberg um 7.18 Vormittags abgeht und in Küstrin Vorstadt um 8.26 ankommt. Sonstige Aenderungen: Zug 243 wird zwischen Landsberg und Kreuz beschleunigt: ab Landsberg 6.48, an Kreuz 8.11 Morgens (bisher 8.45). Zug 250 fährt von Thorn eine Stunde früher ab (nämlich um 705 Abends, bisher 8.05) und erhält dadurch in Bromberg (an 8.45 Abends) Anschluß an den D-Zug 15 nach Danzig (ab Bromberg 9 Uhr Abends). Zug 711 aus Stettin kommt früher nach Posen, nämlich um 2.50 statt 2.58, und erhält dort Anschluß an Kreuzburg in Schlesien. Ebenso erhält dort nach Kreuzburg der Zug 642 Anschluß, der von Rogasen kommend, um 6 45 früh in Posen ankommt. — Mit dem Zuge 3 D werden auf den Stationen der Berliner Stadtbahn, Küstrin Vorstadt, Landsberg a. W., Kreuz, Schneidemühl und Konitz zur Mitfahrt nur Reisende zugelassen mit Fahrkarten nach Marienburg und darüber hinaus gelegenen Stationen, sowie nach Dirschau zum Uebergang auf Personenzug 374 in der Richtung nach Laskowitz. Mit dem Zuge 4 D werden von Station Dirschau (einschließlich) ab keine Reisenden mehr zur Mitfahrt zugelassen, dieselben finden mit dem nachfolgenden Schnellzuge 14 Beförderung. Zur Mitfahrt mit beiden Zügen D 3 und 4 werden Reisende, welche Schlafwagenkarten lösen, ausnahmslos zugelassen.

§ [Die masurisch-polnische Zeitung „Gazeta ludowna",] die zuletzt in Ortelsburg erschien, ist, wie der „Kuryer" schreibt, aus Mangel an Unterstützung eingegangen. Das evangelische Masuren ist eben kein Feld für nationalpolnische Agitation.

§ [Postkarten mit Abbildungen der Wreschener Vorgänge] hat der Staatssekretär des Reichspostamts in den Provinzen Westpreußen, Posen und Schlesien von der Postbeförderung ausgeschlossen.

* [Polizeibericht vom 19. Februar] Gefunden: Gesindedienstbuch und Quittungskarte der Emma Teschendorf; in der Elisabethstraße ein Schlüssel; Auf dem Altstädt. Markt eine Kanne; mehrere Drahtspieße an einem Ringe. — Verhaftet: Zwei Personen.

Culmsee, 18. Februar. In Abwesenheit der Dachdeckermeister Hubertschen Eheleute entwendete die bei denselben seit drei Wochen bedienstete 16 Jahre alte Josephine Kotwicki am 15. d. Mts. aus den mit Nachschlüssel geöffneten Wohnräumen eine größere Menge Kleidungsstücke und Leibwäsche im Werthe von etwa 100 Mark und suchte damit das Weite. Die Diebin kannte bereits verhaftet werden.

Kunst und Wissenschaft.

— Von der deutschen Südpolarexpedition wird im „Reichsanz." berichtet, daß der in Melbourne (Australien) angekommene Dampfer „Moravian" das deutsche Südpolarschiff „Gauß" Ende Dezember getroffen hat. An Bord des „Gauß" war Alles wohl. Der Treffpunkt der Schiffe ist etwas über die Hälfte des Weges zwischen Kapstadt und den Kerguelen.

Vermischtes.

Im Atlantischen Ozean herrscht nach den neuesten Meldungen schlimmes Wetter. Es liegen viele Meldungen über Schiffbrüche vor. Zum Glück ist der „Kronprinz Wilhelm", der den Prinzen Heinrich an Bord hat, ein so tüchtiges Schiff und so bewährter Leitung anvertraut, daß er den schwersten Stürmen gewachsen erscheint. Der Schiffsverkehr in der Bucht von Newyork ist nach Berichten der „Voss. Ztg." durch das Unwetter völlig zum Stillstand gebracht. Die Kaiseryacht „Hohenzollern" ist mit einer dicken Schneedecke überzogen. Durch den Schnee ist der gesammte Verkehr in Newyork völlig lahmgelegt, so daß es Tausenden von Einwohnern der Vororte nicht möglich ist, die Stadt zu erreichen. 13000 Mann arbeiten mit Schaufeln an der Freihaltung der Straßen.

Die Spitzbuben von Newyork hoffen, bei den bevorstehenden Festen brillante „Geschäfte" zu machen, und schon jetzt nutzen sie die allgemeine Stimmung weidlich aus. Einer der Gauner, der sich selbst adelte, gab sich als „Quartiermacher" des Prinzen Heinrich aus und befand sich „natürlich" in monentaner Geldverlegenheit, weil „der Kaiser alles Reisegeld dem Prinzen selbst mitgeben würde." Erst nachdem er mehrere Dienstmädchen um ihr Geld betrogen, wurde der „Herr Graf" von seinem Schicksal ereilt.

Im Alter von 135 Jahren starb in London ein Elephant. Selbst starke Medizinen vermochten ihn nicht zu retten. Er erhielt täglich 15 Flaschen Rum und Whiskey.

Uebungen im Schneeschuhlaufen unternehmen gegenwärtig Abtheilungen des Garde-Jäger-Bataillons in den Waldungen der Umgegend von Potsdam. Von jeder Kompagnie werden einige Mann im Skilauf ausgebildet.

In Petersburg ist der dortige chinesische Gesandte Yang-Yü gestorben.

Zum Erdbeben im Kaukasus. In Schemacha sind bisher gegen 800 Leichen ausgegraben worden. — Die Beamten, welche durch das Erdbeben ihr Hab und Gut verloren haben, erhalten Geldunterstützungen und zwar die verheiratheten eine solche im Betrage ihres Gehalts für 6 Monate und die unverheiratheten solche in Höhe ihres Gehalts für 3 Monate. Außerdem hat die Staatsrentei 50000 Rubel für die Nothleidenden in Schemacha überwiesen. — Von dem Erdbeben sind außer Schemacha im Ganzen 33 Dörfer betroffen worden, in denen 27 Personen ums Leben gekommen sind.

Erstickt. In Haid bei Münchberg (Oberfranken) erstickten gestern bei einem geringfügigen Brande drei Kinder eines Fabrikarbeiters.

Ertrunken. Paris, 17. Februar. Auf dem großen Kanal des Versailler Stadtparks sind gestern 6 Personen beim Schlittschuhlaufen eingebrochen, fünf wurden gerettet, ein Infanterie-Offizier ist ertrunken.

Die Wittwe des vor vier Jahren verstorbenen Dichters Theodor Fontane ist am Dienstag in Berlin an den Folgen einer Lungenentzündung verschieden. Sie hat ein Alter von 77 Jahren erreicht.

Das Gnadengesuch des bayerischen Räubers Kneißl ist vom Prinzregenten Luitpold abgelehnt worden. Die Hinrichtung findet bereits in den nächsten Tagen statt.

Falsche Eintragungen in Schießbücher wurden laut „Berl. Lok.-Anz." bei einem Grenadierregiment in Liegnitz (Schlesien) entdeckt. Der Feldwebel und zwei Unteroffiziere sind verhaftet. Die Führung der Kompagnie hat an Stelle des Kompagniechefs ein Oberleutnant übernommen.

Der Prozeß gegen die Aufsichtsräthe der Kasseler Treber-Gesellschaft kann eine neue Auflage erleben. Die sämmtlichen Verurtheilten haben nach der „Rh.-W.-Ztg." ihre Haftentlassung beantragt und Revision eingelegt.

Im Namen des Kaiserpaares hat der Kommandant der „Hohenzollern" einen prächtigen Kranz auf dem Grabe der Tochter der Millionärin Goelet in Newyork niedergelegt. Frau und Frl. Goelet weilten im letzten Sommer in Kiel, wo sie vom Kaiserpaar empfangen wurden.

Ein Riesenbetrug mit falschem Schmuck beschäftigt gegenwärtig die Pariser Gerichtsbehörden. Ein Pariser Goldwaarenhändler, der eine größere Anzahl von Pfandscheinen des Leihhauses von Nimes angekauft hatte, erstattete, als er die versetzten Schmuckgegenstände ausgelöst hatte, die Strafanzeige, weil diese durchweg falsche Steine besaßen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß man es mit einer wohlorganisierten Bande zu thun hatte, die im Laufe eines Jahres über anderthalb Millionen erschwindeln konnte. Als die Leiter dieser Bande sind zwei verschwägerte Individuen ausfindig gemacht worden, die in der Nähe des Bahnhofs Saint Lazare ein Goldwaarengeschäft besitzen, das sie durch einen Geranten leiten lassen. Der Schwindel, den sie mit den falschen Schmuckgegenständen trieben, gelang ihnen im Pfandhause von Nimes, das Eigenthum einer Aktiengesellschaft ist, indem sie für je 100 000 Franks Aktien kauften und als Großaktionär einen ihrer Helfershelfer als Schatzmeister anstellen ließen. Diesem wurden alle falschen Schmuckgegenstände überwiesen, der sie weit über den Werth belehnte. Die auf hohe Summen lautenden Pfandscheine wurden durch ein besonders geschultes Personal verkauft, und der Schwindel gelang so gut, daß der dadurch entlockte Betrag anderthalb Millionen übersteigt. Die beiden Leiter dieser schwarzen Bande, die auch die Zwischenhändler schwer geschädigt haben, von denen die meisten die Pfandscheine mit einem hohen Rabatt gekauft hatten, sind noch nicht festgenommen worden; dagegen hofft man, die meisten Mitschuldigen verhaften und dingfest machen zu können.

Die Angelegenheit des Berliner Märchenbrunnens, von welcher es längere Zeit hindurch still gewesen, kommt jetzt wieder aufs Tapet. Wie Stadtbaurath Hoffmann auf einer Anfrage dem Vorsitzenden des Grundbesitzervereins der Königstadt, Lazari, mittheilte, hat er gleichzeitig zwei neue Projekte für den Märchenbrunnen ausgearbeitet. Er gedenkt, sie in nächster Zeit der Deputation für städtische Kunstzwecke vorzulegen und rechnet darauf, daß einer der beiden Entwürfe auch die Zustimmung des Kaisers finden wird.

Erstickt. Ein 24jähriger bayrischer Handelsreisender Max Adelholt wurde nach der „Voss. Ztg." am Sonntag in Paris mit einer Freundin, die er sich angeschafft hatte, der neunzehnjährigen Tänzerin Voisin, in seiner Wohnung todt aufgefunden. Im Salon war Nachts Feuer ausgebrochen und der Rauch hatte die beiden im anstoßenden Schlafzimmer erstickt. Adelholt war erwacht und hatte den Ausgang gesucht, ihn jedoch in seiner Betäubung nicht gefunden. Er hielt den Spiegelschrank für ein Fenster und zerschlug ihn mit der Faust, wobei er sich tiefe Schnittwunden zuzog.

Selbstmord. Der Stadtkämmerer Rupprich in Brandenburg machte nach der „Voss. Ztg." am Sonnabend in seiner Wohnung einen Selbstmordversuch mittels eines Terzerols. Die Kugel blieb im Kopfe stecken. An den Folgen der Verwundung ist Rupprich Sonntag gestorben. Der Grund der That ist in einer schweren andauernden Krankheit zu suchen, die ihn schon seit einigen Monaten hinderte, sein Amt auszufüllen. Er stand 24 Jahre im Dienste der Stadt.

Ein Bombenattentat im Turiner Justizpalast. Aus Turin wird dem „B. T." gemeldet: Im Justizpalaste explodirte eine Bombe, ohne Personen zu verletzen, da die Wandelgänge leer waren. Vor kurzer Zeit versuchten Unbekannte, den Palast in Brand zu stecken. Man glaubt, daß das jetzige Attentat mit dem früheren in Zusammenhang steht.

Die Oasen. Ein bekannter Dichter, der zugleich an einer großen Universität eine juristische Professur bekleidet, fragte neulich einen ihm bekannten Rechtskandidaten unmittelbar vor Beginn des Examens, wie es ihm gehe. Der Kandidat erwiderte: „Es geht mir nicht besonders, denn ich sehe eine große Wüste in meinem Wissen." Darauf der Professor: „Es werden sich in dieser Wüste doch noch manche Oasen finden." Hierauf der Kandidat: „Wenn doch nur die Kameele auf diese Oasen reagiren würden."

Neueste Nachrichten.

Kiel, 18. Februar. Die Prinzessin Heinrich ist heute Abend von hier nach Darmstadt abgereist.

Dresden, 18. Februar. Wie die „Dresd. Nachr." aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der König den Ersten Staatsanwalt beim Oberlandesgericht, Geheimen Justizrath Dr. Otto, zum Justizminister ernannt.

Wien, 18. Februar. In einer heute abgehaltenen Festsitzung des Herrenhauses gedachte der Präsident Fürst Windisch-Grätz der Feier der goldenen Hochzeit des Erzherzogs und der Erzherzogin Rainer und bat das Haus um die Ermächtigung, dem Erzherzog und der Erzherzogin die aufrichtigsten Glückwünsche des Hauses aussprechen zu dürfen. (Lebhafte Zustimmung.)

Wien 18. Februar. Der Kaiser empfing heute Mittag den deutschen Militärattaché Major von Bülow in besonderer Audienz.

Barcelona, 18. Februar. Heute Vormittag herrschte hier Ruhe; die Truppen halten die Hauptpunkte der Stadt besetzt, zahlreiche Läden sind geschlossen. (Siehe Ausland.)

Rom, 18. Februar. Die Blätter berichten, daß der Minister für öffentliche Arbeiten Giusso wegen seiner Stellung gegenüber der Ehescheidungsvorlage seine Demission gegeben haben soll. Eine Bestätigung der Nachricht fehlt noch.

Jalta, 18. Februar. Das Allgemeinbefinden Tolstois ist schwankend, aber doch sehr ernst. Die vergangene Nacht hat der Kranke gut verbracht.

Kopenhagen, 18. Februar. Bei der Ersatzwahl zum Folkething im Wahlkreise des verstorbenen ehemaligen Folkethingsvorsitzenden Högsbroe wurde der Ministerpräsident Deuntzer gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Brüssel, 18. Februar. Repräsentantenkammer. Auf eine Anfrage, welches eventuell die Haltung der Regierung sein würde, wenn eine Macht neue Vorschläge zur Herbeiführung einer Verständigung zwischen den kriegführenden Parteien in Südafrika machte, erwiderte der Minister des Aeußern de Favereau, der englische Minister des Aeußern, Lord Lansdowne, habe in seiner Antwort an die niederländische Regierung seine Absicht betont, keinerlei fremde Intervention anzunehmen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 19 Februar um 7 Uhr Morgens + 2,10 Meter. Lufttemperatur: — 2 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: O.
Eistreiben auf ganzer Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 20. Februar: Wolkig mit Sonnenschein. Tags angenehm. Nachts kalt Stürmisch.

Freitag, den 21. Februar: Wenig verändert, heiter Stark windig.

Sonnabend, den 22. Februar: Wolkig theils heiter. Tags ziemlich milde, sonst kalt. Sehr windig. Strichweise Niederschlag.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 17 Minuten, Untergang 5 Uhr 13 Minuten.

Mond-Aufgang 1 Uhr 57 Minuten Morgens. Untergang 5 Uhr 0 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	19. 2.	18. 2.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest.
Russische Banknoten	2 6 35	216 25
Warschau 8 Tage	—,—	2 6,00
Oesterreichische Banknoten	85 3	85 30
Preußische Konsols 3%	92,0	91 90
Preußische Konsols 3½%	02 1	102,00
Preußische Konsols 3½% abg.	102,10	102, 0
Deutsche Reichsanleihe 3%	92 2	92,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	1 22	102,00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	89 40	89,30
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	98 30	98 40
Posener Pfandbriefe 3½%	98,9	98 90
Posener Pfandbriefe 4%	103,00	102 90
Polnische Pfandbriefe 4½%	99,30	99 40
Türkische Anleihe 1% C	.-	28,05
Italienische Rente 4%	—,—	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	85,00	85 00
Diskonto-Kommandit-Anleihe	195,00	195 30
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	210 5	209,25
Harpener Bergwerks-Aktien	167,10	69 00
Laurahütte-Aktien	205,20	208 60
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	103,25	—,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Mai	172 25	171,75
Juli	172 25	171 75
August	—	—,—
Loco in New-York	88⅝	88¼
Roggen: Mai	149,75	149,25
Juli	149,75	—,—
August	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	34,70	34,70

Reichsbank-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß 4%.
Privat-Diskont 1¾%.

Nachruf.

Am 17. d. Mts. verschied zu Langfuhr unser hochverehrtes Ehrenmitglied und mehrjährige frühere Vorsitzende des Vereins, sowie auch Begründer des Kriegerbezirksverbandes Thorn,

Herr Oberstleutnant a. D.

Zawada

im 59. Lebensjahre.

Durch sein leutseliges und offenes Wesen hatte er sich im Sturme die Herzen der Kameraden gewonnen; dem Verein war er ein unermüdlicher Vorsitzender und bis an sein Lebensende ein wohlwollender Freund und Gönner.

Sein Andenken wird im Verein und namentlich bei allen Denen, die das Glück hatten, diesen wahrhaft vornehmen und liebenswürdigen, ehrenhaften deutschen Mann gekannt zu haben, in hohen Ehren gehalten werden.

Thorn, den 19. Februar 1902.

Der Krieger-Verein.

Maercker,
Königlicher Grenzkommissar, Hauptmann a. D.,
Vorsitzender.

Ausverkauf!

Zum **1. April cr.** gebe ich mein

Laden-Geschäft

auf und verkaufe ich von heute ab:

Haus- und Küchen-Geräthe, Kronen-, Hänge-, Steh- u. Küchen-Lampen etc. etc.

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

Reparaturen werden nach wie vor angenommen.

Hugo Zittlau, Klempnermeister.

Theaterspiel.

Dienstag, d. 25. Februar
im Saale des Schützenhauses
zum Besten der Jungfrauen Stiftung des Coppernicus-Vereins:

I. Der Holzdieb.

Kom. Op in 1 Aufzuge von H **Marschner**.

II. Küchenkoller.

Schwank in 1 Aufzuge von **Koninski-Weiss**.

Anfang 7½ Uhr.

Numm Karten à 2 Mk in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** und Stehplatz à 1 Mk. an der Abendkasse.

Generalprobe

für Theaterspiel z. B d Jungfrauen-Stiftung d. Coppernicus-Vereins
am **24. Februar,** Schützensaal.
Anfang 7½ Uhr.
Karten **nur** für Schüler hiesiger Lehranstalten, à **60 Pf.** an der Abendkasse.

Hausfrauen meidet alle künstliche Süßstoffe, wie Saccharin, Zuckerin Crystallose. Zahlreiche Aerzte bezeichnen diese als gesundheitsschädlich. Der Zucker ist nicht nur das gesündeste und bekömmlichste Mittel zum Süßen von Speise und Trank, er ist auch ein Nährstoff ersten Ranges, er stählt die Muskeln, ersetzt die Kraft und ist sehr leicht verdaulich Zucker ist sowohl für die Kinder, wie für schwer arbeitende Personen eines der rationellsten Nahrungsmittel. **Mütter**

Dr. Oetkers Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Bekanntmachung.

Die Absicht des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums, zum 1. Oktober vor. Js. in Thorn einen **katholischen** Präparandenkursus einzurichten, hat nicht zur Ausführung gebracht werden können, weil nicht genügend Theilnehmer dafür gemeldet hatten.

Nun soll die Präparandenanstalt zu Ostern dieses Jahres eröffnet werden, wenn Meldungen in ausreichender Zahl dazu eingehen.

Das zu entrichtende Schulgeld beträgt jährlich 36 M. Die Zöglinge haben für Wohnung, Beköstigung pp. selbst zu sorgen, sie erhalten dagegen nach Maßgabe ihrer Würdigkeit und Bedürftigkeit Schulgeldbefreiungen und Geldunterstützungen.

Alle diejenigen jungen Leute, **katholischer** Konfession, welche sich dem Lehrerberuf widmen und zum Eintritt in ein Seminar sich vorzubereiten gesonnen sind, ersuchen wir darum, ihre Meldungen **umgehend und spätestens bis zum 10. März d. Js. an die unterzeichnete Schuldeputation** einzureichen.

Der Meldung sind beizufügen:

a. der Taufschein (das Geburtsattest),
b. das Schulabgangszeugniß,
c. der Impfschein, der Wiederimpfungsschein und ein Gesundheitszeugniß, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte.

Die Bewerber müssen das Ziel der Volksschule erreicht haben und mindestens 14 Jahre alt sein.

Der Unterricht wird zunächst nur für die dritte Klasse erfolgen.

Thorn, den 3. Februar 1902.

Die Schuldeputation.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Heyer** — in Firma **Gustav Heyer** in Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 14. März 1902,
Vormittags 9 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn — Zimmer Nr. 22 anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn, den 14. Februar 1902.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 21. Februar 1902,
Vormittags 10 Uhr

werde ich der verlängerten Klosterstraße am Gerichtsgefängniß folgende Gegenstände als:

1 Sopha und 2 Sessel, 1 gr. Spiegel

zwangsweise, meistbietend, gegen Baarzahlung und

1 Faß Wein (ca. 30 Ltr.) 16 Bände Brockhaus Conversations-Lexikon (neueste Auflage)

für Rechnung den es angeht, versteigern.

Thorn, den 19. Februar 1902.

In Vertretung für Gerichtsvollzieher Nitz

Bluhm,
Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Heute Donnerstag, Artushof 8 Uhr:

Concert Petschnikoff

Karten à 3,00 Mk., (numm, 1,50 (Stehpl.), 1,00 (Schülerkarten) bei **Walter Lambeck.**

Das Ausstattungs-Magazin für

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von

K. Schall,

Thorn, Schillerstrasse. — **Tapezierer,** — Thorn, Schillerstrasse.

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern,
in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen — Teppiche und Portièren.

Schützenhaus.

Heute Donnerstag, d. 20. u. Freitag, d. 21. Februar cr.,
Abends 8 Uhr:

Robert Johannes-Abend.

Nummerirte Billets à 1 Mk. — Stehplätze à 75 Pf. — Schüler- resp. Kinderbillets à 50 Pf. sind vorher in Herrn **Duszynski's Nachflg.** Cigarrenhandlung zu haben. **Abendkasse:** 1,25 Mk., 1 Mk. — 60 Pf

Neues Programm bringen die Tageszeitel.

Robert Johannes.

Textbücher

zur Oper **„Der Holzdieb"**
zu haben à 40 Pf. bei **E. F. Schwartz** und a. d. Abendkasse

The Berlitz School of Languages.

Altstädtischer Markt 8.

Die **englischen** Stunden fangen den **20. Februar** an. — Probestunde gratis um 6 Uhr.

Von 9—10 Uhr Abends:

Französische Geschäfts-Korrespondenz
Dienstag u. Donnerstag.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Das im Grundbuche von **Podgorz,** Bd. VI, Bl. 148 eingetragene, in

Podgorz, Chausseestr. 42

belegene **Skrzypnick**'sche **Grundstück** wird

am 10. März 1902,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht Thorn zwangsweise versteigert.

Das Grundstück eignet sich seiner **vorzüglichen Lage** wegen zu Wohn- und **Geschäftszwecken.**

Solide Bauart, guter Bauzustand.

Buchbinderarbeiten

Einbinden von Zeitschriften, Büchern etc. etc.

werden zu **billigsten Preisen** ausgeführt. Näheres in der Expedition der Thorner Zeitung.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf., Anders & Co.** und **Hugo Claass,** Drog.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Brückenstraße 16, II.

Gute oberschl.

Kohlen

giebt preiswerth ab.

W. Boettcher,
Baderstr. 14

Eine gut

möblirte Wohnung

von zwei Zimmern zum

1. März gesucht. — Möglichst mit Balkon. — Offerten mit Preisangabe unter **F. F.** in der Expedition der Thorner Zeitung erbeten.

1 Wohnung, 2 Zim., 2 Kab., hell. Küche zu verm. **Fischerstr. 40.**

Brombergerstraße 60

1 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör, in der 3. Etage vom 1. April zu verm. Näheres im Bäckerladen daselbst.

Albrechtstraße 6,

5 Zimmer, 3. Etage mit Bad u. allem Zubehör von **sofort,**

Albrechtstraße 4,

4 Zimmer, 3. Etage mit Bad u. allem Zubeh. v. **1. April cr.** zu verm. Näheres beim Portier **Ostreich, Albrechtstraße 6,** part.

In unserem Hause **Bromberger- u. Schulstr.-Ecke,** I. Etage, ist eine

herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, welche z. Zt. von Frau **Dr. Funck** bewohnt wird, vom 1. April 1902 ab zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Für Zahnleidende.

Schmerzloses Zahnziehen, künstlicher Zahnersatz, Plomben 2c.

Sorgfältigste Ausführung sämmtlicher Arbeiten bei **weitgehendster Garantie.**

Frau Margarete Fehlauer,
Brückenstraße 11, I. Etage,
im Hause des Herrn **Püncherа.**

Araberstr. 4, 2. Etage eine Wohnung von 4 Zimmern und Alkoven vom 1. April ab zu vermiethen. **Nähr. Brombergerstraße 50.**

Zwei schön möbl. Zimmer

mit auch ohne Burschengelaß zu vermieth.
Gerechtestr. 30, II. r.

Wohnungen, Bäckerstraße 35, best. a. 4 Zimm. m. all. Zubeh. a 510 bezw. 620 Mk. v. 1. April zu verm. Näh. Ausk. erth. **R. Thober,** Grabenstr. 16.

Frdl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. all. Zub., vom 1. April zu verm. Zu erfragen **Bäckerstraße 3,** part.

Eine Wohnung

von 6 Zimmern u. allem Zubehör, 1. Et. vom 1. 4. eventl. auch früher zu verm.
Herrm. Schulz, Culmerstr. 22.

Eine kleine Wohnung,

sowie **Stallung für 2 Pferde und Wagenschuppen** für monatl. 16 Mk.
Waldstraße 74. H. Nitz.

Loose

zur **Königsberger Geld-Lotterie.**
Ziehung am 17. und 18. April 1902.
Loos à **3,30 Mk.**
zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Sauerkohl

empfiehlt **E. Szyminski.**

Stadttheater in Bromberg.

Spielplan.

Donnerstag, 20. Februar: **Die Schöne von New-York.**
Freitag, 21. Februar: (Neu einstudirt): **Großstadtluft.** Schwank in 4 Akten von Schönthan und Kadelburg.
Sonnabend, 22. Februar: (Vorstellung zu kleinen Preisen): **Minna von Barnhelm.**

Die Nummer 2 v. Jahre 1900
Die Nummer 31 v. Jahre 1901
Amtsblatt Mocker kauft zurück.
Die Expedition.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 21. Februar 1902.
Altstädt. evang. Kirche.
Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Orgelvortrag: Präludium von Mendelssohn.

Avis.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma

Hermann Fränkel, Thorn

bei, worauf wir hiermit hinweisen.

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.